

oaks

I.
Os. A. e.
29.

(1-33)

verf. Joh. Gottfried Thnabel

Umständliche

Sachricht,

Welchergestalt

ein, in 600 Seelen bestehender Troup

Salzburgischer Emigranten

in der Hoch-Gräfl. Residenz-Stadt

Stolberg am Harz

Den 2^{ten} 3^{ten} u. 4^{ten} Aug. 1732.

eingeholt, empfangen, geistlicher und leiblicher Weise
verpflegt, nachhero auf die vorhabende fernere
Reise geleitet worden.

PRO MEMORIA:

WIr Stolberger haben Vertriebene SaLzbVrgL
sche CXVLanten beVVIrthet:

Den zVVeyten, DrItten VnD VIerten AVgVftl.

Stolberg am Harz,

Zu finden bey dem Verfasser der wöchentlichen Stolbergischen Sammlung 2c.
und gedruckt

bey Johann Christoph Ehrhart Gräfl. priv. Hof-Buchdr.





* * *

Sachdem allhiefige Hoch-Gräfl. gnädigste Herrschafft, hiernächst auch die allermeisten Dero gewewusten Unterthanen und Einwohner der Residenz, Stadt Stolberg, bishero seit etlichen Monaten ein sonderbares Verlangen bezeigt, in Betrachtung der armen vertriebenen Saltzburgl. Religions-Verwandten, dem Göttl. Befehle Jes. 58, 7. Brich dem Hungrigen dein Brod etc. nicht weniger auch der Vermahnung des Verfassers der Epistel an die Hebräer c. 13. 16. Wohl zu thun und mitzutheilen vergesset nicht etc. ingleichen der Erinnerung des Apostels Pauli an die Galater c. 6, 10. laisset uns Guts thun jedermann sonderlich aber des Glaubens-Genossen, dem äusersten und von Gott dargereichten Vermögen nach, Genüge zu leisten; so lieffentlich am verwichenen 29 Jul. a. c. die erfreuliche Nachricht bey Hochgedachter gnädigster Herrschafft ein, daß eine ziemliche Anzahl solcher Glaubens-Brüderlichen Gäste auf Dero Residenz-Stadt zu, im Anzuge begriffen wäre, weßwegen Dieselben aus Dero Hochpreißl. Consistorio ohngesäumt folgende Verordnung an das hiesige geistl. Ministerium ergehen lieffen:

Unsere freundl. Dienst zuvor,

P. P.

Sie bekommen eben iso Nachricht, daß ohngefähr 570 Seelen Saltzburgl. Emigranten über Coburg, Gotha, Langensalka und Sondershausen, in stehenden Sonnabend allhier in Stolberg anlangen, Sonntags Rasttag halten und Montags von hier auf Hettstädt gehen werden. Da nun diese armen Glaubens-Genossen an andern Orten öffentlich mit der Priesterschaft und Schule eingeholt, und sie mit einer besondern Predigt in ihrem Creutz gestärket worden; so ist von ihnen allhier darzu gleiche Anstalt zu machen und die Sache so einzurichten, daß alles erbarlich und erbaulich zugehe. Versehen uns dessen und bleiben Ihnen zu angenehmen Diensten und Willfahung bereit. Signatum Stolberg den 29 Jul. 1732.

Tit.

Denen Wohl- und Ehrwürdigem, Andächtigen, Hoch- und Wohlgelahrten unsern gütigen Herrn und guten Freunden, des hiesigen Geistl. Ministerii verordneten Superintendenten, Archi- und Diaconis,

Gräfl. Stolbergl. zum Consistorio verordnete Praeses, Rätthe und Assesores daselbst

J. F. Bonnorden.

In

Indem nun aus Hoch-Gräfl. Hochpreisl. Regierung an E. E. Rath der Stadt, eine ebendergleichen Verordnung ergangen, als hat Derselbe nicht verabsäumet sich mit dem Geistl. Ministerio desfalls zu verabreden und wegen Einhol- und Bewirthung dieser sehrlich verlangten lieben Gäste behörige Anstalten zu machen. Demnach wurde

1) ein Sechs-Mann zu Pferde denen Emigranten auf die Sondershäuser Land-Strasse entgegen geschickt, welcher recognosciren und nachhero rapportiren sollte, ob, und um welche Zeit ohngefähr die Emigranten bey uns eintreffen möchten.

2) Ritt E. E. Rath's Syndicus Hr. Clemens als Deputirter des Rath's u. der Bürger-Schafft denen selbst bis Kottleberoda entgegen, um sie daselbst im Nahmen der Stadt zu bewillkommen. So bald man nun von ihrem Anzuge gewisse Nachricht erhalten wurde

3) so gleich ein Zeichen mit dem Geläute auf der Kirche gegeben, weßwegen sich abgedrehter Massen, augenblicklich die ganze Schule, sammt denen dazuy bestellten Hrn. Schul-Collegen, so gleich einfanden, unter Fortläutung aller Glocken die ordentliche Proceßion an zu treten, denen das Rev. Ministerium, hernach E. E. Rath und diesem die sämtliche Bürger-Schafft, in erbarer schwarzer Kleidung und Mänteln, bis auf die vorm Nieder-Gässer Thore gelegene Herrschafft. Schützen-Wiese folgten, allwo ein halber Creyß formirt und derer Emigranten erwartet wurde.

4) Kaum hatte man die angekommenen lieben Gäste im geschlossenen Creyße auf und angenommen, als Se. Hoch Ehrw. der Herr Superintendentens Günther, ihnen eine bewegliche Bewillkommungs Rede hielt worzu das Thema aus Gen. 24, 3 r. genommen war.

5) Nach Endigung derselben, stellte sich das Rev. Ministerium, Schul-Collegen und Schüler wiederum in vorige Ordnung, eine löbl. Bürger-Schafft wurde auf beyden Seiten der Strasse bis an das Nieder-Gässer Thor rangirt, die Schüler aber in 4 Ehören unter den Zug der Emigranten vertheilet, damit dieselben die abzusingenden geistlichen Lieder desto besser vernehmen und nach unsern gewöhnlichen Melodeyen mitsingen möchten. E. E. Rath aber stellte die Emigranten Paar-weise und führete dieselben unter abermahliger Läutung aller Glocken und Absingung folgender geistl. Lieder:

Von Gott will ich nicht lassen 2c.

Erhalt uns Herr bey deinem Wort 2c.

Keinen hat Gott verlassen 2c

Wer nur den lieben Gott läßt walten 2c.

Jesus meine Freude 2c.

Ein feste Burg ist unser Gott 2c.

In dich hab ich gehoffet Herr 2c.

Befiehl du deine Wege 2c.

O Herre Gott dein göttlich 2c.

Ach Gott vom Himmel sieh darein 2c.

in die Stadt, allwo sich eine löbl. Bürger-Schafft wiederum hinten anschloß, so daß die Emigranten, zwischen Rath und Bürger-Schafft mitten inne, über den Markt aufs Hoch-Gräfl. Resident's Schloß gebracht und daselbst auf dem Plage in gestellter Ordnung von Hoch-Gräfl. Gn. Herrschafft in hohen Augenschein genommen wurden.

6.) Hieselbst sonderte man auf gnädigsten Befehl 120 Personen ab, welche auf dem Schlosse zu bewirthen Ihro Hoch-Gräfl. Gn. bereits veranstalten lassen.

7.) Ingleichen ließen Sr. Hrn. Graf Christoph Ludwigs Hoch-Gräfl. Gn. 36 Personen vor sich en particulier abnehmen, um dieselben in dem am Schloß-Berge gelegenen Cantler-Dreyscherffischen-Hause mit allen Bedürfnissen verpflegen zu lassen. 8)

8) Demnach ging der Zug vom Schloß-Platz wiederum nach dem Stadt-Markt-ze zurück, allwo die Emigranten Rath's wegen ordentl. abgetheilet und einlogirt werden solten, weils aber inmittelst dererselben Bagage-Wagens (deren ohngefähr 52 mit 206 Pferden bespannete gezählet worden, und von welchen auch etliche, wegen Mangel des Raums, vor dem Thore stehen bleiben, von der Bürger-schafft aber bewacht werden müssen) angeruck't waren, mithin fast einige Unordnung zu befürchten seyn wolte, so sahe sich im Gegentheil E. E. Rath dieser Sorge auf eine desto angenehmere Art entlediget, indem die zum christl. Wittleyden völliig aufgemun-terten resp. Einwohner dieser Stadt, sich um die Wette bemühet harten, so viel Emigranten aufzufassen, als nur zu bekommen und in ihren-Häusern einzulogiren möglich waren. Wannenhero man in wenig Minuten fast nicht wuste wo dieselben hingekommen, viele Wohlgefinnete aber ihre Hände vergeblich nach dem Emigranten ausstrecken, mithin sich selbst beklagen musten, daß ihnen die Gelegenheit ermangelte, ihr Brod über das Wasser fahren zu lassen, und sich in Gesellschaft dieser um der reinen Lehre Willen verjagten Glaubens Genossen, vermittelst eines erbaulichen Gesprächs einen vergnügten Abend zu machen.

9) Bey allen dem war E. E. Rath dennoch immer beschäfftiget, Kundschafft einzuziehen, ob die Emigranten alle, und aller Orten wohl versorgt, auch ihre mitgebrachten Sachen, gnugsam gesichert und verwahrt wären. 6 Krancke die bereits um desto commoderer Verpflegung wegen ins Hospital gebracht waren, wurden so wohl mit dem besten Medicamenten, als ihnen dienlichen Nahrungs-Mitteln versehen. Wie denn auch nicht vergessen wurde sich des Viehes zu erbarmen, indem so wohl der Emigranten mitgebrachte Vorsepann-als eigene Pferde in die Gast-Höfe vertheilt und auf gemeiner Stadt Kosten volles Futter erhielten.

10) Wie nun auf diesen ersten Tag, solchergestalt alles nach Möglichkeit wohl berathen, die Nacht zur Ruhe eingetreten auch vergnügt zurück gelegt, der anbrechende Sonntag aber als einer der größten Fest-Tage zu celebriren angesetzt war; musicirte früh zwischen 3 und 4 Uhr der Hof- und Stadt-Musicus Hr. Joh. Nicol. Carmerroth, den Choral: Ach Gott vom Himmel sieh darein 2c. 2c. durchgehends mit Sack'n und Posaunen vom Stadt Thurme. Bald hernach wurde

11) in die Metten-oder Früh-Predigt geläutet, welche der Hr. Inspector W. Joh. Arnold Zeltfuchs, der außerordentl. Volk-reichen Versammlung, als eine so gelehrte als erbauliche und sonderlich denen Emigranten tröstliche Predigt ablegte, deren Summarischer Inhalt, weil man so glücklich gewesen dessen habhaft zu werden, gegenwärtige gedruckte Nachricht ohnsehbar um so viel desto angenehmer machen wird. Es war demnach das

PRÄLOQUIUM *promisso voto*: Herr hilf deinem Volk 2c. Euch segne Vater 2c. Ephes. 2, 19. So sey'd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge 2c. Pauli Zweck ist, die bekehrten Epheser zu erhalten in der Einigkeit und Beständigkeit der Christl. Lehre. Deshwegen unterscheidet er die Gäste und Fremdlinge von denen Bürgern und Hausgenossen. So lange ein Mensch außer der Kirchen lebet, ist

er ein Gast und Fremdling, und hat sich der Freyheit der Kinder Gottes nicht anmassen. cont. Matth. 17, 25. & deducitur per singula membra. Wöchte man diß recht bedencken, so wöchte man Gott nicht genug dancken können, daß er uns errettet von der Obrigkeit der Finsterniß und uns mitten im Schoß der Christlichen Kirche hat lassen gehohren werden, also daß wir nun sind Bübürger der Heiligen. *Illustr. ex Act. 22, 25-26.* Wer hat auf solche Bürger was zu sprechen? wer darf sich unterstehen, die vor Gott zu verklagen, welche der Sohn frey macht, Joh. 8, 36. Müffen wir hier schon noch als in der Fremde wallen, so ist doch unser Nahme in Himmel angeschrieben, und wir haben gleiches Bürger-Recht mit Abraham Isaac und Jacob, & quod pluris est sind wir Gottes-Hausgenossen, *ratione liberi aditus, Ephes. 3, 12. Joh. 10, 9. cibationis Cant. 5, 1. & tutelz Pf. 107, 4. seqq.* Die Application haben wir zu machen auf unsere Saltzburgl. Emigranten. Bald im Anfange der Reformation von Anno 1524 ist ihnen das Licht aufgangen in Finsterniß. Paulus Speratus war ihr Bischoff, Martin Lodinger correspondirte mit Luthero, und tröstete die verfolgten Glaubens-Brüder. Ihre Verfolgung ging Anno 1682 an, und konten doch Anno 1688 nichts mehr erhalten als das *flexibile beneficium emigrandi* 429 Personen, dabey sie aber zurück lassen müffen 311 Kinder und 60000 fl. an Vermögen. Die Tragodie hat sich vorm Jahr wieder angefangen, da niemand gemeinet, daß die Anzahl der Seelen im Lande sich so hoch belausen würde. Eine Anzahl von 21000 und mehr Seelen, (*ut referunt*) in einem einzigen kleinen Lande, in dem Erg. Bischoffthum Saltzburg, bekennet sich nicht nur öffentlich zur Evangel. Religion, sondern verlästet auch alles, was ihnen auf Erden lieb ist. Ein Merckmahl, daß der Geist Christi auf ihnen ruhet, und wir haben sie anzusehen nicht in ihren schlechten Habit, sondern wie sie eine so grosse Begierde haben nach dem Wort der Wahrheit, und vor Gott hoch geachtet sind. Wir freuen auch uns mit ihnen zu stärcken und zu erbauen, und ihnen Gutes zu thun, *zc. zc.*

EXORDIUM.

EBr. 11, 24-26. Durch den Glauben wolte Moses, daer groß ward, nicht mehr heißen ein (*adoptivter*) Sohn der Tochter Pharaos, bey welcher er gute Aufziehung genos und Königliche Schätze zu erwarten hatte, wenn er ihres Vaters Hause würde beständig anhangen, und ihnen zu Gefallen leben, aber er erwählte mit dem Volcke Gottes (denen Israeliten seinen Landes-Leuten) viel lieber Ungemach in Egypten und bey dem Auszuge zu leiden, denn die zeitl. Ergölichkeit der Sünden zu haben, und achtete die Schmach Christi, welche die Israeliten, wegen ihres Gottesdienstes, besonders wegen des Opfers fide in Messiam Joh. 1, 29. ausstehen müffen von den Egyptern, für größern Reichthum *zc.* Es hieß: weg mit allen Schätzen *zc.* denn er sähe an die Belohnung. Er hatte nicht nur einen natürlichen Trieb, wolte sein Geschlechte nicht verleugnen, nicht lassen unterdrücken, sondern der geistliche Trieb war das meiste. Er sagte wohl, daß die 400-jährige Plage (*Gen. 15, 13.*) bald aus wäre, und hatte einen Vorhoffmack der zukünftigen Herrlichkeit welche Gott geben wird

denen, die in Glauben fest und beständig bleiben vor ihm. Matth. 10, 32 Wer mich bekennet ic. das machte ihm Muth &c.

Applicatio luculenta inde fluit ad Salisburgens. & transitio ad textum, welcher uns der Kindschafft Gottes versichert und zeigt welchen das Erbe beygelegt sey.

PROPOSITIO.

Die Kindschafft der Gläubigen, welche der Geist Gottes versichert mit 1) Treiben 2) Lehren 3) Zeugen.

TRACTATIO.

P. I. das Treiben v. 14. ist nicht eine bloße gute Intention, sondern eine wirkliche Bewegung und Führung des Heil. Geistes, uti patet Gal. 5, 18. Luc. 2, 27. Röm. 2, 5. 2 Pet. 1, 21. geschieht auch bey denen geringsten Christen durch Erleuchtung des Verstandes, Heiligung des Willens, Erneuerung der Begierden. Rom 12, 2. Ps. 143, 10. ordinarie tamen per verbum & sacramenta Jac. 1, 18. Gal. 3, 26. von allen Bösen ab auf das Gute gezogen, er wirckt nicht nur ein heil. Verlangen, sondern gibt auch Krafft und ermuntert die Trägen, ist keine überhin fliegende Hitze, sondern beständiger als das Blut in Adern, ohn Unterlaß, wo nicht äußerliche doch innerliche gute Gedanken süße Neigungen, heil. Begierde, unaussprechliche Seufftzer, ob wohl die Empfindung einmahl stärker als das andere. &c. &c.

P. II. das Lehren v. 15. ist ein Geist, 1 Cor. 12, 4. 2 Tim. 1, 7. erweist sich aber anders bey denen Sündern mit dem Geseß, Exod. 20, 18. Ebr. 12, 18. anders bey dem Frommen mit seinen kindlichen Abba und räglichen Umgang mit Gott, besonders im Creuz und Verfolgung Ebr. 12, 6. von Natur sind wir Kinder des Zorns, und dürfen uns nicht unterstehen Gott einen Vater zu nennen: Aber Christus hat uns diß Abba erkämpfft Marc. 14, 36. unter den Geburths-Schmerzen zur neuen Geburt (Apoc. 12, 2.) gehets noch so zu, biß man endlich sich durchschreyet. Ebr. 4, 16.

P. III. das Zeugen v. 16. unsern Geist, muß man also den Geist erst haben Joh. 3, 6. nicht fleischlich gesinnet seyn Röm. 8, 7. niemand bilde sich ein neu Evangelium ein, 2 Cor. 13, 5. das Zeugniß ist innerlich Luc. 24, 32. äußerlich Act. 2, 4. heimlich 2 Cor. 1, 21. öffentlich 2 Pet. 1, 20. Es. 8, 20. mittelbah, doch untrüglich 1 Joh. 5, 8. 14. 1 Cor. 5, 4. Joh. 7, 17. Gläubige empfinden es aus der neuen Geburt und aus denen Früchten des Glaubens 1 Cor. 2, 32. aber in statu tentationis muß das völlige Gewicht, das Siegel des Geistes dazu kommen Apoc. 2, 17.

USUS ET APPLICATIO.

1) pro Nostratibus. Lernet die Glückseligkeit einer Kirchen beyrn rechten Gebrauch des Worts und Sacramenten erkennen, unfere Kirche von der Pabstl. unterscheiden. (Insigniores nota sunt.) Die theure Beylege recht fassen und hochachten, aber auch das Geheimniß des Glaubens in einem reinen Gewissen bewahren. 1 Tim. 3, 9. Und mit einem heiligen Leben zieren. Matth. 7, 21. Ps. 119, 11 in specie erweist es uns re Dankbarkeit gegen Gott mit wohlthun an denen Armen Glaubensgenossen &c. &c.

2) pro Exulibus. Ihr habt den Raub eurer Güter mit Freuden erduldet Ebr. 10,

34. Gott hat das Ungemach über Euch verhänget, zur Erkandnis eurer Fehler, und daß ihr solt ans Licht treten, wenn ihr wollet Geistl. Gemeinschaft haben 1 Joh. 1, 7. Es ist ein Character der Kinder Gottes, dadurch werdet ihr Christo gleichförmig. Matth. 2, 14. Luc. 22, 29. Gott hat Euch selbst den Exulanten Stab in die Hand gegeben, wie Abraham Gen. 12, 1. Euch zu sich zu ziehen Jer. 31, 3. in der Welt habt ihr eigentl. kein Vaterland. Ps. 39, 13. Ebr. 11, 13. sondern im Himmel, da solls besser werden. Matth. 5, 11. Cap. 19, 29. Ebr. 10, 34. seq. Gott zehlet eure Flucht Ps. 56, 9. begleitet Euch durch seine Engel Ps. 91, 11. hat schon für Euch gesorget mit nöthiger Anstalt Deut. 10, 18. des Königes Herrs, welches in seiner Hand, zu euch geleitet, und uns befohlen, wir sollen uns der heiligen Nothdurfft annehmen Röm. 12, 13. wird euch auch in der Fremde seinen Segen zuwenden, daß, ob ihr wohl mit Thränen säet, werdet ihr doch mit Freuden erndten, Ps. 26, 5. auch in Leiblichen wie Isaac Gen. 26, 12. so viel euch nützlich. Denn die Erde ist des Herrn Ps. 24 und ihr seyd an allen Orten unter des Himmels Decke. Nehmet diesen Spruch mit: Wer ist der den Herrn fürchtet 2c. Ps. 25, 12. Ps. 32, 8.

Conclus. Herr, ich hoff je du werdest die in keiner Noth verlassen 2c. 2c.

12) Nach geendigter Früh-Kirche, versammlete sich erhaltener Ordre gemäß, eine löbl. Bürgerschaft abermahls in ehrbarer schwarzer Kleidung und Mänteln, postirte sich zu beyden Seiten des Kirchwegs, worzwischen das Rev. Ministerium mit vorgehender ganzen Schule unter dem vollen Geläute die Proceßion ansingen, denen E. E. Rath's Collegium folgte, mithin die Emigranten solchergestalt zur Kirchen führete.

13) Zudem nun zu Verhütung aller Unordnung und damit weder die häufig angekommenen Fremden noch Einheimischen denen Emigranten die beqvemsten Stellen einnehmen möchten, alle Kirch Thüren verschlossen waren, biß auf die Haupt Thür welche 8 Mann Bürger-Wache besetzt hielt, so konten die Emigranten in der ohnedem ziemlich grossen Kirche desto süßlicher von denen darzu Bestellten, angewiesen, nachhero aber zu jedermanns Zugange alle Thüren eröffnet werden.

14) Der Gottes-Dienst war, wie bereits gemeldet, dergestalt angeordnet, als es an den höchsten Fest-Tagen allhier der Gebrauch ist, wobey der Gräfl. Capellmeister Cantor und Coll. III. Herr Christian Benjamin Schmeerbach seine am letztern Evangel. Jubel-Feste 1730 aufgeführte wohl klingende Music repetirte. Se. Hoch Ehrwürden der Herr Superintendentens Günther aber legte die Amts-Predigt, so wohl vor Fremde als Einheimische ungemein beweglich, Lehr- und Trostreich ab.

Man hat beyßiger Abwesenheit Sr. Hoch-Ehrwl. democh so viel Nachricht daß Derselbe so wohl diese Amts-Predigt, als auch seine gehaltene Bewillkommungs- und Abschieds-Rede, an höchstigen Herzen zum Vergnügen ausführlich in Druck zu geben gesonnen, wesswegen allhier nur die Disposition ermeldter Predigt aufs aller kürzeste angeführet wird:

Exord. gen. Exod. 20. v. 2. Ich bin der Herr dein Gott der dich aus Egypten Land aus dem Diensthaufe geführt hat.

Text. Evang. Matth. 7, v. 15 / 23. Sehet euch vor, vor den falschen Propheten 2c.

Exord. spec. Luc. 12, v. 32. Fürchte dich nicht du kleine Heerde 2c. 2c.

Propos. Der zwiefache Trost vor die Saltzburgl. Heerde in ihrem Exilio, als :

- 1) Ihre gerechte Sache,
- 2) Ihre künfftige Seeligkeit.

Symbol. Das ist mein Trost und mein Gewinn :
 Daß ich ein Glied der Kirche bin.

15) Beym Ausgange aus der Kirche wurden auf gnädiges Begehren Sr. Herrn Graf Christoph Ludwigs Hoch-Gräfl. Gn. die Leute gezehlet u. befunden daß præter propriè von Fremden und Einheimischen 3000 Seelen darinnen gewesen.

16) In denen vor die Kirch-Thüren gesetzten Becken fanden sich 50 Ehlr. eingelegt.

17) Nach Endigung des öffentl. und äusserlichen Gottesdiensts, führete oder erwartete ein jeglicher guthätiger Haus-Wirth seine lieben Gäste wiederum mit sich nach Hause zur Mittags-Mahlzeit, worbey abermahls vom Thurme der Choral musiciert wurde: Wo Gott der Herr nicht bey uns hält 12. 12.

18) Denenjenigen Emigranten, so auf dem Hoch-Gräfl. Schlosse leibl. Speise, Franck und Verpflegung genossen, legte auch eben an diesem Vormittage, binnen der Zeit da unten in der Stadt die Ammts-Predigt gehalten wurde, der Hof-Diaconus Hr. Joh. Sigism. Ullrich, so wohl als seinen andern ordentl. Zuhörern, in einer besondern Predigt, die Geistl. Nahrung vor ihre Seelen folgender gestalt vor:

Eingang.

Statt desselben wurde, weil die aus dem Text abzuhandelnde Sache etwas weitläufftig und wichtig war, ein Gebet gethan.

Textus Matth. VII. v. 15 - 23.

Thema. Die Evangelische Gewissens-Freyheit.

I. **S**ie bestche, da bemerket wurde, daß sie von zweyerley Art sey. Denn man hätte es dabey entweder mit Menschen zu thun und da bestünde sie in einer völligen Macht und Befügniß alles nach dem geschriebenen Wort Gottes zu prüfen, nichts anzunehmen, nichts zu glauben (in Religions-Sachen) auch nichts zu thun, als was der Schrift vollkommen gemäß wäre. Hierauf wurde umständlich gezeiget, wie die Evangelische Gewissens-Freyheit von der Freygeisterey unterschieden sey und das Haupt-Werck darin gesetzt, daß jene nicht der Heil. Schrift, sondern nur den Menschen-Satzungen und Papistischen Gewissens-Zwang entgegen stehe. Zulezt wurde solches aus dem Evangelio bekräftiget.

Oder man hätte es mit Gott zu thun, und alsdenn bestünde sie darin, daß man durch das Evangelium Jesu Christi von der Anflage und Unruhe des Gewissens frey, dagegen der Gnade Gottes, folglich auch seiner Seeligkeit völlig könne versichert werden. Denn es komme nach v. 21 des Evangelii, nur darauf an, daß man überzeugt sey, man thue den Willen Gottes; welches denn wie es sonderlich nach Johannis 6 v. 40 und nach 1 Thess. 4, 3, zu verstehen sey, mit mehrern gezeiget wurde.

II.

11 Wer an derselbigen Theil und Recht habe: Da denn theils durch Vergleichung des Evangelischen Textes mit Matth. 5, v. 1 theils aus der Natur der Evangelischen Lehre selbst, welches ein allgemeines Gut sey gezeiget wurde, daß solche Gewissens-Freyheit keinem einzigen Menschen könne abgeprochen werden, und zwar weder von der Obrigkeit Act. 4, 19. Cap. 5, 29. noch von Lehrern 1 Pet. 5, 3. Auf die Frage: ob man, im Fall einem die Gewissens-Freyheit wolte genommen werden, sich wol zur Wehre setzen könne? wurde geantwortet: ja, mit dem Worte Gottes könne man sich wehren, so gut mans gelernt. Es hiesse dahero das Schwert des Geistes Ephes. 6, 17 mit welchen man zur Rechten und zur Linken nur tapfer drein hauen mögte. Aber mit leiblichen Waffen sich in diesem Fall zu wehren, sey einem Christen durchaus nicht anständig, welches denn umständlicher erwiesen wurde.

APPLICATIO: in welcher nachdem kürzlich die Ursache bemercket worden, warum man nach dem Evangelio gegenwärtig von der Evangelischen Gewissens-Freyheit geredet, eine Anekdote geschähe l. an die Salzburgischen Emigranten, darin man sie zu erwecken suchte 1) zum Lobe Gottes durch Vorhaltung der Wohlthaten, so er ihnen erwiesen durch und bey iger Schenckung der Evangelischen Gewissens-Freyheit, da denn Psalm 107 sonderlich vom 1 bis 10ten Vers desgleichen Coloss. 1, v. 12-14. auf ihren Zustand appliciret wurde, 2) zum fernern Vertrauen auf den Lebendigen Gott, weil Satan auf ihrer beschwerlichen Reise und sonst nicht unterlassen würde, einiges Verlangen nach den Salzburgischen Fleisch-Döpfen bey ihnen zu erregen, 3) zur Wahrnehmung ihrer selbst, daß sie nicht meynen solten, darinn bestünde es nun, daß sie die Päpstliche Kirche verlassen, und sich zur Evangelischen gewendet, sondern dahin müsse nun ihre Bemühung gehen, daß sie einmahl die heylsante Lehre suchten immer besser zu erkennen aber auch immer tapferer und treuer ins Leben zu verwandeln, damit sie ein rechtes Salz unter den vielen ungesalzenen Lutheranern seyn mögten. Matth. 5, 13. Zu dem Endohätten sie zweyerley wol zu mercken a) daß sie nicht alles für Evangelische Christen hielten, was den Nahmen der Evangelischen führete. Denn weil sie unter den Evangelischen recht greulige Leute antreffen würden, deren nicht zudencken, welchen die Krafft des Glaubens und der Gottseligkeit mangle, so könten sie gar leicht verführet werden, zu gedencken, ey nun wenn das Evangelische Christen seyn, so brauchen ja auch wir uns so ernstlich nicht zu beweisen. Wolten sie Evangelische Christen sehen, so möchten sie diejenigen auffuchen, welche von dem grossen Hauffen der Evangelischen verlästert, verkehret, verspottet, und gedruet werden, und nur gewiß glauben, daß eben diejenigen die ihnen igo Wohlthaten erwiesen, noch würden zum Theil ihre Verfolger werden, wo sie fortfahren würden, sich als Himmels-Bürger in der Welt zu beweisen. Doch thäten sie am aller sichersten, wenn sie in allen Stücken sich an die Schrifft hielten b) daß sie durch die Wohlthaten, so ihnen allenthalben erzeiget würden, sich ja nicht möchten einschläffen lassen. Man gönne ihnen solche herzlich gerne, und priesse Gott, welcher die Herzen gegen sie aufgethan, und auch wol den Raben, oder unkehrten Leuten Befehl gegeben, ihnen Brod und

Gleich zu tragen: inzwischen sey doch aus der Erfahrung und aus der Schrift bekant, daß unser Herz nichts weniger als gute Tage ertragen könnte. Zuletzt wurden sie dem Herrn und seiner Gnade herzlich empfohlen. II. an die Schloß-Gemeinde zu Stolberg, und die damals gegenwärtige Fremde aus der Stadt und benachbarten Dörtern. Diese wurden 1) erinnert ja nicht zu meinen, daß sie ihrer Pflicht schon genug gethan, da sie diesen lieben Gästen leibliche Wohlthaten erwiesen. Es sey zwar auch dieses allerdings zu loben: aber es mache die Haupt-Sache nicht aus, sondern die bestünde darin, daß sie sich gegenwärtiges Volck ließen zur Augen-Salbe dienen, um recht zu erkennen, was es um die Evangelische Gewissens-Freyheit, und um den lebendigen Glauben vor eine Verwandniß habe. Auch dieses Volck gehöre zu der Wolcke Zeugen, deren Paulus Hebr. 12, v. 1. verglichen mit dem ganzen 11ten Capitel gedencke. Ein jeder möchte nur glauben, Gott trete durch dieselbigen an sein Herz, und frage, was er wol jemahls um der Wahrheit willen verläugnet habe, und noch künftig hin zu verläugnen gedencke. Das Gewissen würde gar vielen sagen, daß ihnen auch nur ein Spott-Nahme um des Christenthums willen, bisher unerträglich gewesen sey 2c. 2) herzlich erwecket, einmal den Schlaf recht aus den Augen zu wischen und nüchtern zu werden, und solches a) durch Vorhaltung der Gerichte, die über sie kommen würden, wo sie auch die gegenwärtige grosse Wohlthat Gottes gering schätzen wolten. Denn sie möchten nur nicht gedencen als wäre es von ohngesehr geschehen, daß diese tapferen Leute jetzt zu ihnen gekommen, sondern die Erbarmung und Weisheit des seligen Gottes hätte sie zu ihnen geführt, b) durch Vorhaltung des Guten, so ihnen Gott zugeächte, wenn sie das Exempel dieser Leute bey sich durchschlagen ließen. Worauf denn zuletzt mit einem Gebet beschloffen wurde.

19) Beym Nachmittägigen Gottesdienste in der Stadt-Kirche, da so wohl vor als nach der Predigt, wie an hohen Fest-Tagen gebräuchlich wiederum musicirt wurde, redete der beliebte Prediger Hr. Archi-Diaconus M. Just. Heitz. Sinentis die Salzbürgl. Emigranten von der Cangel also beweglich an:

* * *

Traur't nicht so sehr, ihr armen Leut!
 Die ihr in Noth und Elend seyd,
 Müß ziehen fremde Strassen.
 Schwer ist das Joch!
 Doch lebt Gott noch,
 Der wird euch nicht verlassen.

* * *

Gebt nur eu'r traurigs Herz zur Ruh,
 Gott wird euch Leute schicken zu
 Die werden euch bespringen:
 Mit treuem Rath,
 Auch mit der That
 Daß ihr ihm werd't lobsingn.

Er

* * *

Er wird ein Käumlein euch bescher'n
 Daß ihr euch werdet ehlich nehr'n
 Und ruhig können wohnen
 Bis er euch wird
 Als euer Hirt

In (Himmel all's) Gnaden wohl belohnen.

Im *Prologo* hat er sich bey seinem Auditorio Uthraub aus denen armen Salsburgl. Emigranten und lieben Glaubens-Brüdern auf ihrer mühseligen Pilgrimschafft einen Hertz-erquickenden Trost zu sprechen, indem leicht zu erachten daß ihnen, gleichwie dem Hiskia in seinem Elende, um Trost sehr bange werden könnte, zumahlen ihnen Gott ein hartes begebenen und diese Stimme wie den Abraham hören lassen: Gehe aus deinem Vaterlande und von deiner Freundschaft, in ein Land das ich dir zeigen will. Gen. 12, 1. Er zeigte ferner dabey was vor eine schwere Ansehung es sey, sein Vaterland, Hauß, Hoff, Ammt, Ehre, Haab und Gut 2c. 2c. bloß um des Evangelii Willen zu verlassen, erläuterte solches mit verschiedenen Biblischen Exempeln; rühmete seiner Pfarr Kinder christl. Liebe und Gütigkeit in Aufnehmung der Salsburgl. Emigranten und Annehmung der heil. Nothdurfft; ermahnete sie zu fernern Wohlthun und Gassfrey seyn, weil dadurch viele ohne ihr Wissen Engel beherbergt hätten, und versicherte daß Jesus dergleichen Wohlthat so aufnehmen würde, als ob sie ihm selbst wiederfahren wäre, auch solche demahleins vor allen Engeln und Auserwehlten rühmen würde. Matth. 25.

Text: Matth. 2, 9. 13. 14. Steh auf nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und fleuch in Egypten Land 2c. 2c.

Exordii loco führete er das gar schreckl. Gesicht an, welches der grosse Theologus Johannes in seinem *Pathmo* gehabt, Apoc. XII, 13. 14. Da er nemlich ein in der Geburth sehr schwer arbeitendes Weib gesehen, für welcher ein grausamer Drache mit 7 Köpffen und 10 Hörnern gestanden und gelauret, ihr zur Welt bringendes Kind zu nehmen und zu fressen, weßwegen das arme Weib in tausend Aengsten gewesen, welches doch Gott herrlich davon erlöset, indem er das Kind gleich nach der Geburth in den Himmel entzückt, das Weib aber in die Wüste an einen sichern Ort geführt, da sie sicher leben können. Hierbey machte er die Deutung auf die göttl. Providenz über seine christl. Kirche und deren Gliedmassen, erläuterte solches mit einigen Exempeln, sonderlich mit den ißt gegenwärtigen Salsburgern, am allermeisten aber mit dem Exempel ihres Jesus-Kindleins, nahm daher zu allerseits tröstlicher

Propos. Das Elend ihres Jesus-Kindes;
 welches er zeigte

- 1) Nach seiner historischen Beschreibung,
- 2) Zu ihrer besondern Anwendung.

Nachdem alles sehr wohl ausgeführt, machte er einen kurzen Epilogum, ermahnete so

wohl seine Pfarr-Kinder als die Salzburg-Emigranten zur Glaubens-Beständigkeit, daß sie nur das Jesus-Kind im Herzen behalten, ihm allezeit anhangen, sich vor Evangel Christen bekennen, an Christum glauben und demselben im Leben und Sterben getreu verbleiben sollten; schloß seine Andacht mit den Worten wie er sie angefangen und ließ alle seine Zuhörer im Segen und Gebeth.

20) Gegen Abend wurde der Choral: Ein feste Burg ist unser Gott zc. vom Thurme geblasen.

21) E. E. Rath aber machte die Verfügung daß so wohl noch dieses Abends, als darauf folgenden Morgens, in aller Frühe, durch 3 Deputirte, noch eine Collecte in der ganzen Stadt von Hause zu Hause gesammelt wurde, weils das in den ausgefakten Becken eingekommene Geld, vor so viele nicht hinlänglich zu seyn schien, demnach betrug solche Sammlung in der Summa 200 thlr. incl. 42 thlr. so vom Lande eingeschickt waren.

22) Montags früh hatte E. E. Rath von einigen Scheffeln weissen Meele, Semmeln backen lassen, welche unter die zum Ausbruche fertigen Emigranten zum Frühstück ausgetheilet wurden, ingleichen schenkte der Hr. Inspector Mag. Zeitfuchs eine ziemliche Anzahl geistlicher Tractätgen: Auserlesene Biblische Sprüche, betitult, nebst andern mehr, unter dieselben.

23) Witterzeit fanden sich die aus den umliegenden Amts-Dörffern bestellten Wagnänner mit Wagens und Pferden ein, weswegen sich die wohlvergüteten Gäste nach genommenen zärtlichen Abschiede von allen ihren Wohlthätern, des mehresten theils auf die Wagens setzten und sich auf den freyen Platz vor das Neustädter Chor fahren ließen.

24) Dem ohngeacht begleitete Sie E. E. Rath so wohl als das Rev. Ministerium nebst der ganzen Schule unter Singung geistlicher Lieder und Läutung aller Glocken bis dahin, allwo

25) Se. HochEhrl. der Hr. Superintendens eine bewegliche Abschieds-Rede hielt, besonders aber ihnen auf die Reise wünschte:

1. Ein Jacobs Hertz. 2. Ein Iob's Hertz. 3. Ein Davids Hertz.

wie nun dieser vollkommen geübte und hochbegabte Mann in dergleichen und andern Occasionen eine ganz besondere Suadam hat, so war es den allermeisten Zuhörern fast unmöglich, sich der Thränen zu enthalten. Er sprach nachhero den Segen über die Abreisenden, und wie vorhero beim Auszuge, die Lieder:

Nun lob mein Seel den Herrn zc. Ich heb mein Augen auf zc.

angestimmt worden, so wurde nunmehr zum Valet nochmal's gesungen:

Befiehl du deine Wege zc.

26) Jedoch auch der leiblichen Valediction noch in etwas zu gedencken, so ließen Hoch-Gräfl. Gn. Herrschafft zum guten Angedencken unter dieselben austheilen

1.) Vor die Alten und Unvermögenden:

Eine fein-silberne Jubel-Medaille, des Werths 1 Gulden, auf deren Avers; das Gräfl. Stolbergl. Stamm-Wapen, nehmlich ein Hirsch an einer gecrönten Säule mit der

Umschrift: GOTT SEGNE UND ERHALTE UNSERE BERGWERCKE. (Rev.)

VVohl



VVohl Denen Die selne zeVgnisse haLten Die Ihn Von ganzen
herzen sVChen. *Pf. CXIX, v. 2. den 25 Junii.*

2.) Vor erwachsene Personen beyderley Geschlechts:

Eine fein- silberne Jubel- Medaille am Werth 8 Egl. deren *Avers* zeigte vorgemeldten
Stolbergischen Hirsch, mit eben selbiger Umschrift; Der *Revers* aber folgendes
Chronogramma:

Das VVort sie sollen klar Lassen stahn VnD kein Dank fer-
ner haben. *d. 31 Octobr.*

3.) Vor die Knaben und Mägdelein:

Eine fein- silberne Jubel- Medaille des Werths 4 Egl. deren *Avers* eben so wie die
bereits gemeldten größern, der *Revers* aber das Chronographische Dicum zeigte:

geLobet sey nVn Der GOTT ISRAEL Der aLLeIn WVnDer
thVt. *Pf. LXXII, v. 18. d. 31 Octobr.*

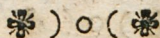
4.) Vor die ganz kleinen Kinder:

Eine fein- silberne Jubel- Medaille des Werths 2 Egl. *(Av.)* wie vorige.

Rev.) HERZV, preßet GOTT Die Da Des HERRN VVerCk aChTen.
Jud. XIII, v. 24. d. 31. Octobr.

27) Wie nun hierauf auch E. E. Rath's Deputirte, die, wie bereits oben gemel-
det, colligirten 200 thlr. unter die Abreisenden getheilt, nahmen dieselben von allen
und jeden zurück bleibenden Stolbergern, einen so wohl mit Freuden- als Jammer-
Thränen begleiteten, herzlich danckbarn Abschied und rückten endlich unter dem Schall
bereits angeführter geistlicher Lieder aus den Augen ihrer mitleydigigen und wohlthätig-
gen Wirthe. Indem nun die Vorspanner befehligt waren, die Emigranten frey und
franc bis Hettstädt zu bringen, so haben nicht allein verschiedene gutherzige Bürger
zu Fuß, sondern auch einige Honoratiores und Rath's- Glieder dieselben theils über
eine Weiltwegs bis Danckroda begleitet, die übrige Menge Volcks aber kehrete vom
Affect des Mitteltydens annoch starck betroffen, wiederum zurück in die Stadt und
wünschten diesen um des Evangelii willen Verfolgten eine glückliche Reise und künsti-
ges ruhigeres Leben.

Es wird mir, der ich dieses schreibe erlaubt seyn, die vermuthlichen Gedancken der
meisten treuherzigen Stolbergischen Gemüther in ein paar Strophen Verse auszu-
drücken, welche ob sie gleich nicht alles, doch wohl das meiste, folgender massen in
sich halten:



Fahrt wohl! ihr werthen Glaubens-Brüder
Und findet ein Gelobtes Land.

Verlernet eure Klage- Lieder,

Euch führt und schützt des Höchsten Hand

Die Feuer- und die Wolcken- Säule (Exod. 13, v. 21.)

Wird Nachts und Tages bey euch sehn;

Drum treffen eurer Feinde Pfeile

So wenig als ihr Wünschen ein.

Gedenckt von Stolberg stets das beste

Und nehmt vor lieb mit unsrer Kost,

Bedencket selbst ihr werthen Gäste:

Der Hatz giebt wenig Del und Most,

Doch, stets vergnügt, ist eure Weise,

Drum seyd ihr in der Armuth reich,

Nehmt diesen Wunsch mit auf die Reise:

Der Friede Gottes sey mit Euch.

Nachtrag

Ein und andere Merkwürdigkeiten, welche man im vorherstehenden,
gehöriges Orts zu melden vergessen hat.

I. **S**unter denenjenigen Personen, die auf Sr. Hoch-Gräfl. Gn. Hrn. Graf Christoph Ludwigs besondere Kosten verpflegt wurden, befand sich, ein dem äußerlichen Ansehen nach einsältiger, in der Heil. Schrift u. dem Christenthume aber ungemein erfahrender Mann, der im abgewichenen Jahre von der bedrängten Saltzburgl. Evangelischen Gemeinde als Deputirter an das Corpus Evangel. nach Regensburg gesendet, unterwegs aber von einigen Römisch-Cathol. Tyrannen aufgefangen, nebst etwa 20 andern seiner Glaubens-Brüder, in Ketten und Bande geschlagen und nach Linz gebracht worden; allwo er ohngefähr ein halbes Jahr lang, das schmerzlichsste und jämmerlichsste Tractament erdulden müssen, bis er, ohne sein Hauß, Hoff, Weib und Kinder wieder zu sehen, endlich des Landes verwiesen und über die Gränze gestossen worden. Jedoch nur vor etlichen

Wo

Wochen hatte er sein Weib und Kinder zu Nürnberg unter einem andern Hauffen vertriebener Salzburger mit umbeschreiblichen Freuden wiederum angetroffen und sich aufs neue ihrer angenommen.

2. Weils in einigen Nachrichten die sonderbare Begebenheit gemeldet worden, welchergestalt, als die Catholicken denen Evangel. Salzburgern viele Bibeln und andere geistl. Bücher verbrandt, der Wind eine Bibel aus dem Feuer einiger massen in die Höhe gehoben, selbige aufgeblättert und zerrissen, ein einziges Blat aber davon ins freye Feld geführt, auf welchem, da man es aufgehoben, eben der bedenkliche Spruch: Luc. 21. v. 31. Himmel und Erden vergehen, aber meine Wort vergehen nicht mit erhabenen Buchstaben gedruckt zu sehen gewesen, so gerieth eine graduirte Person allhier auf die Gedancken, sich bey seinen am Tische habenden Salzburgern, deffalls näher zu erkundigen, brachte derowegen einen feinen, ehrbarn, wohlbelesenen und allem Ansehen nach sehr gewissenhaften Mann auf solchen Discours, welcher denn die ganze Geschichte, nicht nur vor sicher und wahrhaftig ausgab, sondern auch hinzu fügte, wie er mit seinen Augen gesehen, daß unter unzähllich andern verbrannten Bibeln und geistl. Büchern, eine Quart-Bibel im Feuer dergestalt unverdorben geblieben, so daß nichts als die auswendigen Schalen verbrandt, der Schnitt nur ein wenig verkengt, die Schrift aber durchgehends unverfehrt gewesen wäre.

3. Die obgemeldten auf Hoch-Gräfl. Herrschafft gnädigsten Befehl unter die Emigranten ausgetheilten Jubel- und Gedächtniß-Münzen, haben insgesamt am Werth betragen: 153 Thlr. 16 Gl.

4. Der Königl. Preussische Commissarius, welcher diesen Troup führete, hieß Herr Schilling.

5. Tags nach dem Abzuge dieser Vorerwehnten, langeten annoch 45 Emigranten allhier in Stolberg an, welche vermuthlich dem stärcksten Troup nicht hurtig genug folgen können, wurden aber eben so wie ihre Vorgänger mit freyem Logis, Speise und Franck versorgt, beschenkt und weiter gebracht.

6. Von der rühmlichen Conduite, dieser bey der größten Arbeit aufgewachsenen Leute, hätte man zwar noch viele Blätter voll zu schreiben, gnugsame ja überflüssige Materie gehabt, weils aber nicht nur in allerley Sorten der öffentl. wöchentlichen Zeitungen, sondern auch in besondern Nachrichten aus verschiedenen grossen und kleinern Städten, desfalls bereits einzulänglich kundbar ist, so hat man dieses so wenig recapituliren als diejenigen Stolbergischen Privat- Wohlthäter alle nahmbafft und ihre Thaten in einer besondern Lob- Rede heraus streichen wollen, welche obnedem vielleicht ihrer lincken Hand nicht gern haben wissen lassen, was die Rechte gethan hat; obschon die öffentlichen Rathschläge, Anstalten und Wohlthaten Hoch-Gräfl. Gn. Herrschafft; auch E. E. Raths dieser Stadt, und zwar eben darum weil sie nicht heimlich, sondern öffentlich gehalten und ausgeführt, nicht beschwiegen, sondern darum im Druck offenbaret werden, weil
da

dadurch Gottes Werk (die Herzen der Menschen zu leiten wie die Wasser-Bäche) zu
gleich herrlich gepriesen und offenbaret wird. Job. 12, 3.

Lezlich wäre doch noch zum Nachruhm unserer gehalten lieben Gäste zu wünschen, daß
alle Protestantische Christen seyn möchten :

So treu gesinnet gegen Gott,
unheuchelnd im Christenthume,
devot beym Gottesdienste,
andächtig im Gebeth,
standhaft im Glauben,
gedultig im Creuz,
liebreich gegen ihren Nächsten,
danckbar gegen ihren Wohlthäter,
gnügsam in zeitlichen Dingen,
unverdrossen bey schwerer Arbeit &c. &c. &c.
als die Salzburgischen Emigranten.



154445

154445

AB 154445

ULB Halle

3

002 688 387

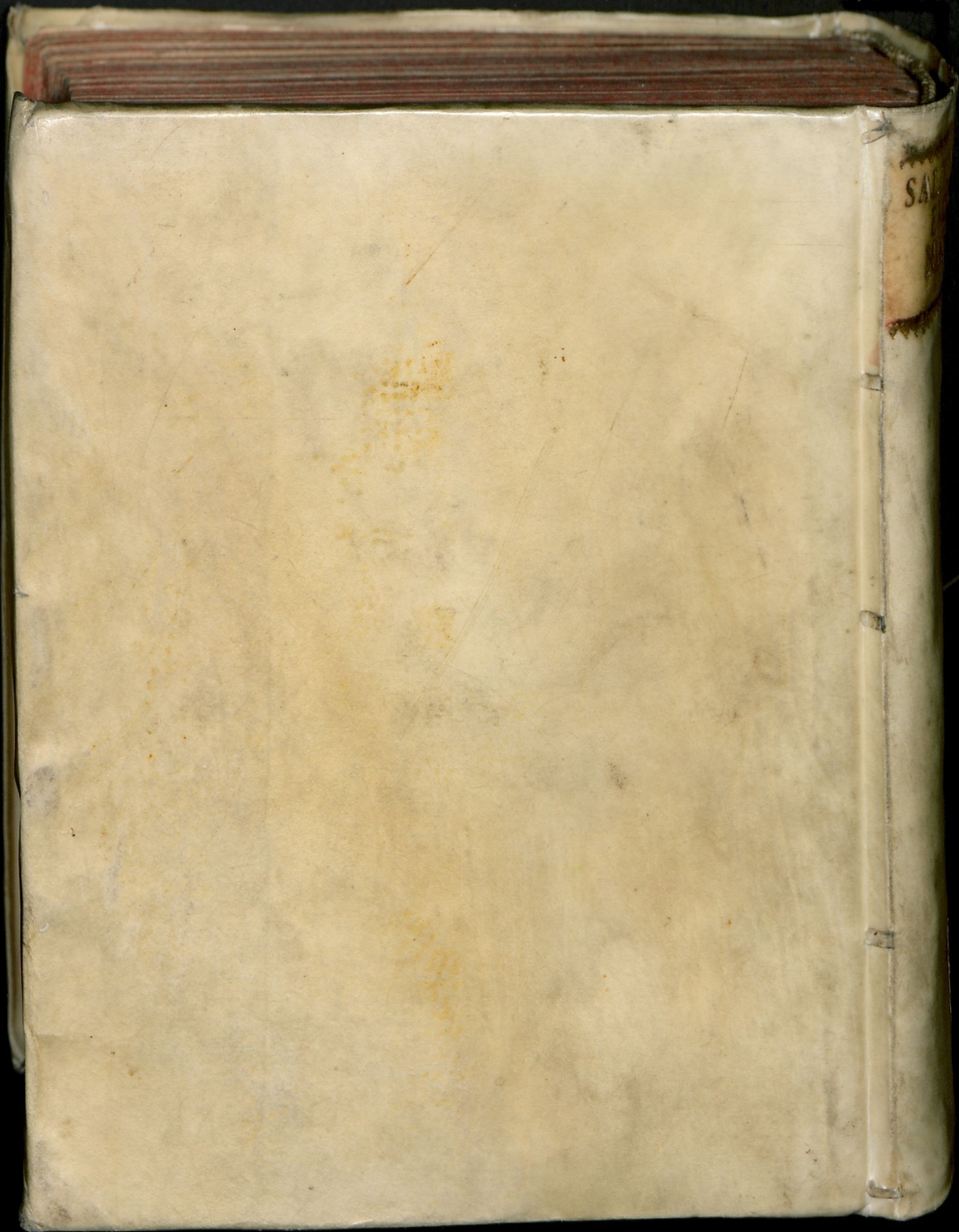


SK

R

K





Inches
Centimetres
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black



Verf. Joh. Gottfried Schnabel

Umständliche

Sachricht,

Welchergestalt

ein, in 600 Seelen bestehender Troup

Salzburgischer Emigranten in der Hoch-Gräfl. Residenz-Stadt Stolberg am Harz

den 2^{ten} 3^{ten} u. 4^{ten} Aug. 1732.

eingeholt, empfangen, geistlicher und leiblicher Weise
verpflegt, nachhero auf die vorhabende fernere
Reise geleitet worden.

PRO MEMORIA:

Wir Stolberger haben Vertriebene Salzburger
sche Exulanten bevirthet:
Den 3^{ten} 4^{ten} 5^{ten} und 6^{ten} Aug. 1732.

Stolberg am Harz,

Zu finden bey dem Verfasser der wöchentlichen Stolbergischen Sammlung etc.
und gedruckt

bey Johann Christoph Ehrhart Gräfl. priv. Hof-Buchdr.

